

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 89 (1995)
Heft: 2

Rubrik: Schach, Sport

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

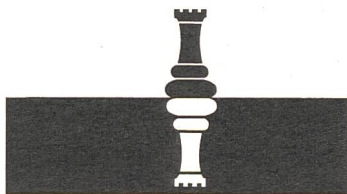
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Anekdoten von Jefim Bogoljubow:



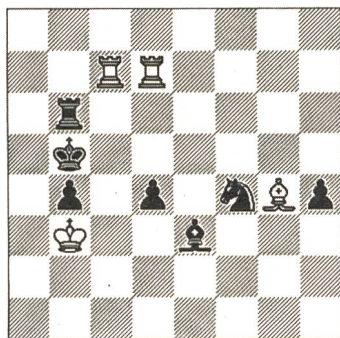
Jefim Bogoljubow, 1889 -1952.

Bogoljubow, gebürtiger Russe, «emigrierte» 1914 unfreiwillig, als er während eines Turniers in Mannheim vom Kriegsausbruch überrascht und interniert wurde. Nach dem Krieg heiratete er in Triberg und blieb dort bis an sein Lebensende. – Man sagt ihm nach, dass er sich eigentlich nur für zwei Dinge interes-

sierte: Schach und Bier. 1936 beim Turnier in Nottingham fragte ihn ein Hotelober beim Tischdecken nach seiner Zimmernummer. Bogoljubow, der kein Wort Englisch sprach, antwortete: «Bier!» Es wird sicher nicht am Bier gelegen sein, dass sogar eine Schacheröffnung nach ihm benannt wurde: die Bogoljubow-Indische Verteidigung.

1. d4 Sf6 2. c4 e6 3. Sf3 Lb 4+ 4. Ld2 De7 5. g3 Sc6 6. Lg2 Lxd2+ 7. Sbd2 d6 8. 0-0 0-0 9. e4 e5 10. d5 Sb8 11. b4 Lg4 usw. Jetzt fehlt noch ein kleiner Einblick in sein schachliches Können. Versuchen Sie zuerst selber das Problem zu lösen.

Bogoljubow - Sultan Khan Prag 1931



Der Springer f4 rettet Schwarz vor dem dreizügigen Matt durch 1. Le2 + Ka5 2. Ta7 + Ta6 3. Txa6 matt. Darum führt Weiss durch den Ablenkungszug 1. Td5+l einen Doppelangriff herbei. Durch den Überfall auf den König erzwingt er die unverzügliche Kapitulation von Schwarz, denn auf 1. ... Ka6 entscheidet 2. Lc8+.

Schachunterricht

Bogoljubow fragte einmal am Demonstrationstisch einen Zuhörer, welchen Zug er machen würde. Dieser sagte einen Zug, worauf ihn der Meister kurz und knapp belehrte: «Verkehrt! Denn es folgt das und das...» – Der Nächste durfte einen Zug vorschlagen und nannte einen anderen Zug. Bogoljubow daraufhin begeistert: «Bravo, bravo! – Auch verkehrt!» (Anekdoten aus: Der Schachkalender, Schachverlag Arno Nickel 1986)

Armin Hofer, Fällmisstr. 40, 8832 Wollerau, Telescrit und Fax: 01/786 25 13

Neue Lizenzausweise SGSV/FSSS seit 1. Januar 1995

Walter Zaugg, SGSV-Präsident

Heute verbringen die Gehörlosen ihre Freizeit mit der Ausübung mehrerer Sportarten, die ihnen gefallen. Diese neuen Bedürfnisse muss der SGSV respektieren.

Die alten Ausweise waren auf 3 Sportarten beschränkt. Die ständigen Mutationen der alten Lizenzausweise bringen dem SGSV administrativ viel Mehraufwand. Die bisherigen Lizenzausweise, die im Jahre 1969 eingeführt wurden, sind unstabil und werden wegen des



dünnen Kartons gerne geknickt.

An der Delegiertenversammlung vom 9. April 1994

in Zürich wurde der Antrag über die neuen Lizenzausweise einstimmig angenommen. Es soll ein neuer Lizenzausweis in

einer stabilen Form (Grösse wie eine Kreditkarte) erstellt werden. Als Basisgrundlage soll er neu unabhängig für alle Sportarten gelten. Er dient ebenfalls als Kontrolle für die Mitgliedschaft im SGSV und kann bequem in jedem Geldbeutel versorgt werden. Auf dem neuen Ausweis werden Name, Vorname, Geburtsdatum, Vereinszugehörigkeit und Lizenz-Nummer notiert sowie ein Passfoto angebracht. Die

nötige Umstellung von über 400 Ausweisen konnten im Monat Dezember 1994 ausgeführt werden.

Der SGSV setzt sich mit Priorität für den Schüler- und Jugendsport ein. Die Schüler und Jugendlichen bezahlen deshalb für die Lizenz bis zum 18. Lebensjahr keine Gebühr. Sonst kostet die Mitgliedschaft mit dem Lizenzausweis 30 Franken pro Jahr und ist für alle Sportarten (Turniere,

Schweizermeisterschaften, Trainingslager, Sportkurse etc.) gültig. Die Lizenzmitglieder bekommen nach Bedarf Informationen, Sportberichte und Einladungen. Seit April 1993 weist der SGSV ein erfreuliches Wachstum auf: 120 Neumitglieder!

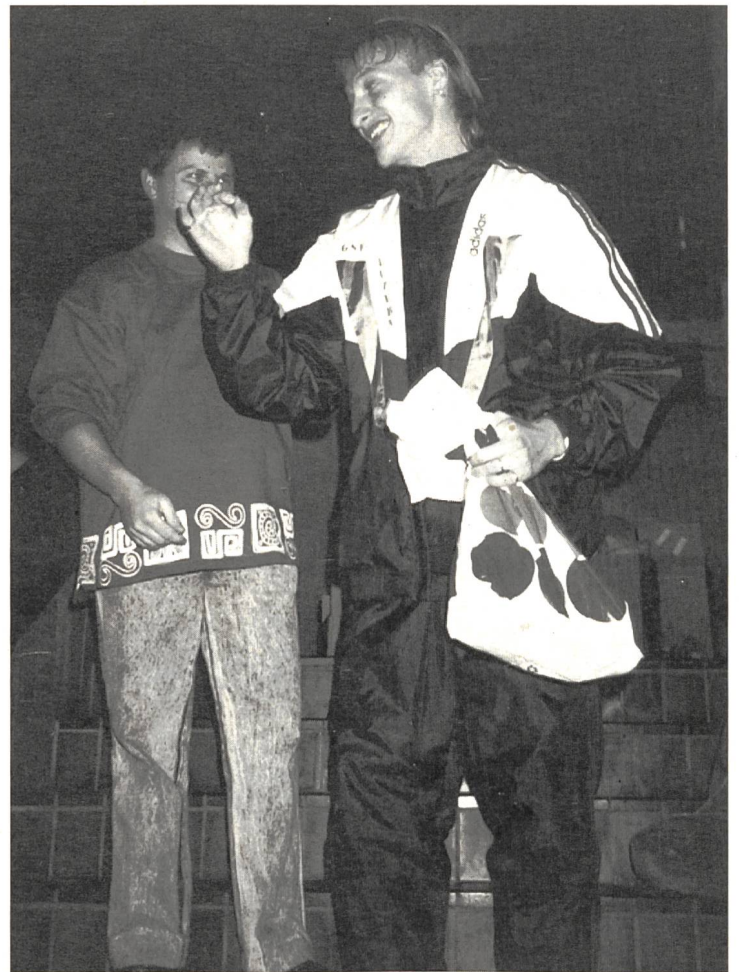
Die neuen Mitglieder sind herzlich willkommen. Wir freuen uns über jeden Zuwachs von SportlerInnen im SGSV/FSSS.

Rückblick auf die Hallenfussballmeisterschaft

Isu/ In der letzten Nummer hat Ronny Bäurle über den neuen Schweizermeister GSV Zürich anlässlich der 2. Schweizer Hallenfussballmeisterschaft berichtet.

Wir möchten nochmals darauf zurückkommen und berichten, wie der neue Schweizermeister GSV Zürich zu seinem Sieg kam. Dieser Anlass fand in der Turnhalle «Obstgarten» in Stäfa statt. 6 Fussballmannschaften aus verschiedenen Vereinen nahmen daran teil.

Der GSV Zürich hat ihn mit der SGSV-Fussball-Abteilung organisiert und stellte den begeisterten Zuschauern und Fans die feine Verpflegung zur Verfügung. Der GSV Zürich musste schon am Vormittag als Erster gegen Basel antreten. Die Zürcher Fussballer durften sich mit einem Unentschieden (1:1) zufrieden geben. Diese mussten den ganzen Tag über gegen fünf verschiedene Vereine spielen. Der GSC Aarau hat viele junge, starke Spieler mitgebracht. Wobei einige Spieler ihr Können der Technik und ihre Taktik zeigen konnten. Die Luzerner Fussballer



Torschützenkönig Roger Waller, GSV Luzern.

Foto: Linda Sulindro

hatten in diesen Spielen viele Möglichkeiten Tore zu schiessen. Roger Waller, der Luzerner und Mitglied der Schweizer Nationalmann-

schaft, hat viele Tore geschossen. Die anderen Sportvereine Bern, St. Gallen und Basel gaben sich Mühe, um mit den starken Gegnern mitzuhalten.

In der zweitletzten Runde kämpften die Zürcher Fussballer gegen die Aarauer Fussballer um den Ball. Bevor die Zeit abgelaufen war, konnte ein Zürcher noch ein Tor schießen. Sie mussten warten während die St. Galler und die Luzerner in der letzten Runde spielten. Die Zürcher und Aarauer Fussballer haben beide 10 Tore geschossen.

Nachdem die Luzerner zwei Tore gegen St. Gallen geschossen hatten, freuten die Zürcher sich sehr, dass sie Schweizermeister geworden waren. Der GSV Aarau erhielt den Fairplay-Preis.

René Landolt, der Organisator und Fussballobmann der SGSV-Fussball-Abteilung, gab bekannt, dass die nächste Schweizer Fussballmeister-

schaft in Bern oder in St. Gallen stattfinden wird. Das Datum wird demnächst bekanntgegeben.

Resultate:

Zürich – Basel	1 : 1
Aarau – Luzern	2 : 1
St. Gallen – Bern	1 : 2
Basel – Aarau	0 : 1
Zürich – St. Gallen	1 : 0
Bern – Luzern	0 : 5
St. Gallen – Aarau	1 : 4
Luzern – Basel	1 : 0
Bern – Zürich	1 : 2
St. Gallen – Basel	2 : 0
Bern – Aarau	0 : 3
Zürich – Luzern	5 : 2
Basel – Bern	1 : 4
Zürich – Aarau	1 : 0
St. Gallen – Luzern	0 : 2

Rangliste

	Sieg	Untentschieden	Verloren
1. GSV Zürich	4	1	–
2. GSC Aarau	4	–	1
3. GSV Luzern	3	–	2
4. GSC Bern	2	–	3
5. GSC St. Gallen	1	–	4
6. GSV Basel	–	1	4

Schweizerischer Gehörlosensportverband, Abteilung Ski-Nordisch

Nachwuchssorgen und die Vorstellung des neuen Trainers

Walter Zaugg,
Präsident SGSV

Am Samstag, 10. Dezember 1994, fuhr ich mit dem Zug von Zürich ins Wallis nach Brig. Während es im Norden bewölkt und etwas regnerisch war, schien die Sonne im breiten Rhonetal. Normalerweise sollte ich letzte Woche dorthin reisen, um das Trainingslager der Abteilung Ski-Nordisch in Obergesteln zu besuchen. Das Trainingslager wird vom Swiss-Ski-Team der Behinderten (SSTB) organisiert. Unsere Langläufer sind schon lange im SSTB integriert, um mit den übrigen Behinderten (Amputierte, Rollstuhlfahrer, Blinde, etc.) zu trainieren.

Die Gehörlosen haben einen eigenen Trainer, der sehr gut kommunizieren muss. Wegen Schneemangel musste jedoch das Trainingslager abgesagt werden. Deshalb fand

der Treffpunkt eine Woche später statt, um die letzten Details über die Winterwettspiele der Gehörlosen 1995 in Finnland zu besprechen. Seit Frühling 1994 hat die Abteilung Ski-Nordisch einen neuen, hörenden Trainer. Er heisst Martin Frankiny und wohnt in Naters VS. Er arbeitet als Kondukteur bei der SBB. Er ist 33-jährig, ist verheiratet und hat ein 11-monatiges Kind. Seine Hobbies sind Skifahren und Mountain-Bikes. Während der Besprechung hatte er Dienst.

Er musste einen Regionalzug von Brig durch den langen Simplontunnel nach Domodossola (Italien) führen. Urban Gundi und seine Freundin Priska Köppli, Präsidentin des GSV Luzern, begleiteten uns ebenfalls. Im warmen Süden konnte ich Herrn Martin Frankiny sechs Fragen stellen:

Walter Zaugg: Wie bist du als

Trainer zu den Gehörlosen gekommen?

Martin Frankiny: Beim Oberwalliser-Langlauf-Cup im März 1994 suchte unser Obmann Urban Gundi einen neuen Trainer, nachdem Käthi Schlegel wegen dem Nachwuchs den Rücktritt bekanntgegeben hatte. Es standen damals 3 verschiedene Trainer zur Wahl. Urban hat sich zu meiner grossen Freude für mich entschieden. Ich nehme gerne die neue Herausforderung an. Im Oktober 1994 habe ich zum erstenmal das Trainingslager des SSTB in Saas Fee besucht. Es war alles positiv. Nach einem schweren Skiunfall mache ich seit 1986 regelmässig Skilaufen und erreichte im Eisenbahner-Sportclub (Nati) den 2. Platz. Ferner habe ich auch den Leiter-Kurs für Jugend und Sport absolviert.

Walter Zaugg: Kennst Du die



Martin Frankiny (links) und Urban Gundi am 10. Dezember in Brig.

Gehörlosen schon lange?

Martin Frankiny: Nein, erst im März 1994, als Urban mich um den Posten als Trainer angefragt hatte. Ich habe mich sofort den Problemen der Gehörlosen angepasst und versuche das Beste daraus zu machen.

Walter Zaugg: Es scheint heute so, dass Urban unter den Gehörlosen der einzige Langläufer ist, der noch fleissig trainiert. Was sagst Du dazu?

Martin Frankiny: Es sind

noch mehr gehörlose Langläufer erwünscht, damit wir auch als Team auftreten können. (Anmerkung: Robert Nader, Viktor Rohrer und Daniel Müller haben aus verschiedenen Gründen den Rücktritt erklärt. Daniel Gundi muss sich auf die Ausbildung als Sportlehrer konzentrieren. Urban Gundi wird also als einziger Langläufer die Schweiz in Finnland vertreten, wonach leider kein Schweizer-Staffellauf stattfinden kann.)

Walter Zaugg: Hat der Langlauf noch Zukunft, auch wenn wir Nachwuchssorgen haben?

Martin Frankiny: Der Langlauf-Sport hat noch Zukunft, er ist billiger als Ski-Alpin. Es gibt keine Wartezeiten wie am Skilift. An der nächsten EM 1996 in Schweden hoffe ich, dass mindestens drei Gehörlose dort mitmachen werden.

Walter Zaugg: Warst Du schon einmal an den Weltspielen?

Martin Frankiny: Nein, noch

nie. In Finnland werde ich zum erstenmal dabei sein. Ich bin sehr gespannt, wie die Gehörlosen dort organisieren.

Walter Zaugg: Kennst Du die Gebärdensprache?

Martin Frankiny: Ich habe grosses Interesse am Leben der Gehörlosen. Mit Urban kann ich schon problemlos kommunizieren. Im Moment lerne

ich etwas aus dem Gebärdensprachebuch. Leider habe ich ein wenig Mühe mit den Zeichnungen. Am liebsten würde ich bewegliche Gebärdensprache auf Video-Kassetten sehen.

Wie ich sehe, kann Martin Frankiny ohne Probleme mit uns sprechen. Er ist mit den Gebärden schon sehr fortgeschritten. Wir wünschen den

beiden echten Oberwallisern Urban Gundi und Martin Frankiny viel Erfolg in Finnland. Die Chance ist wegen den starken nordischen Sportlern sehr klein. Doch hoffen wir, dass Urban einen guten Platz erringen kann. Urban ist zum dritten Male nach 1987 (Oslo) und 1991 (Banff) an den Weltspielen dabei.

Schweizerischer Gehörlosensportverband, Abteilung Ski-Alpin

Unsere Paradeponies der letzten Winterweltspiele



Konditionstraining am 13. August 1994 in Zürich Wollishofen (Ski-Alpin). Stehend von links: H.M. Keller, R. Schneider, D. Berlinger, W. Stäheli, T. Koller. Sitzend von links: D. Gundi, Ch. Stäheli, S. Favre.

Walter Zaugg,
SGSV-Präsident

Die 13. Winterweltspiele der Gehörlosen in Ylläs/-Finnland (13. – 19. März 1995) rücken immer näher. Diese Spiele sind die erfolgreichsten Medaillenbringer für die Schweizer Gehörlosen in der Disziplin Ski-Alpin, wie die drei letzten Spiele zeigen:

10. Winterweltspiele 1983 in Madonna di Campiglio/Italien: Katja Tissi Graf Silber in der Abfahrt, Bronze im Super-G.

11. Winterweltspiele 1987 in Oslo/Norwegen: Katja Tissi Graf Gold in der Abfahrt, Silber im Riesenslalom, Chantal

Stäheli Silber im Slalom, Silber im Parallelslalom.

12. Winterweltspiele 1991 in Banff/Kanada: Katja Tissi Graf Gold in der Abfahrt, Chantal Stäheli Silber im Slalom, Werner Stäheli Gold in der Abfahrt. An den Ski-Europameisterschaften eroberten unsere SportlerInnen auch regelmässig Medaillen. Die Ski-Alpin ist eine Goldgrube im SGSV. Seit Oktober 1993 leitet der Basler Toni Koller, der auch lange Jahre im Vorstand des SGSV/FSSS tätig war, diese Abteilung. In Hansmartin Keller, der selber ein Skirennfahrer war, konnte der SGSV auch einen kompetenten Trainer (Schweizer Skiver-

band-Instruktor) finden. Die negativen Serien vor dem Oktober 1993 in der Leitung dieser Abteilung sind längst vergessen. Mit neuen Kräften und frischen Winden ist diese Abteilung wieder stabilisiert. Seit Dezember 1993 wurden regelmässige Trainings durchgeführt. Da das Kader nach wie vor zu klein ist, und wir aus Zeitgründen nur die routinierteren Skirennfahrer berücksichtigen können, hat man im August 1994 beschlossen, diese Abteilung wieder in das Swiss-Ski-Team der Behinderten (SSTB) zu integrieren. Damit können wir dort auch die Trainingslager durchführen. Wegen Personalmangel ist der SGSV heute nicht in der Lage, selber diese aufwendigen Trainingslager zu organisieren. Im Moment ist es deshalb die beste Lösung, mit dem SSTB zusammenzuarbeiten. Der SGSV ist jedoch allein verantwortlich für die Beschickung der Sportler an die Winterweltspiele. Unsere SkirennfahrerInnen besuchen neben Trainings auch die zahlreichen offiziellen FIS-Skirennen in der ganzen Schweiz. Die Topfahrerin Katja Tissi Graf hat den Rücktritt erklärt. Chantal Stäheli ist unsere grosse Hoffnung bei den Damen, während

ihr Mann, Werner Stäheli trotz seines Alters von 38 Jahren, nochmals versuchen wird, den Titel in der Abfahrt zu verteidigen.

Der Appenzeller Roland Schneider bewies sein Können an der letzten Schweizermeisterschaft 1993 in Sörenberg und soll den Durchbruch in Finnland schaffen. Daniel Berlinger aus Hergiswil feiert sein Comeback nach einem schweren Unfall und hofft auf gute Ränge. Der jüngste im Team, Steve Favre aus Iserables VS mit 17 Jahren, wird sicher die Chance seines Lebens ausnüt-

zen und vorne mitreden. Die sechste Person im Kader ist Karin Mezger aus Muntelier FR, die sich erst noch bewähren und steigern muss. Der Vater von Daniel Berlinger, Rosignol-Direktor Paul Berlinger, hat verdankenswerterweise unser Ski-Team mit verbilligten Ausrüstungen grosszügig unterstützt. Er war auch als Trainer bei den 8. Winterspielen in Lake-Placid (USA) dabei, da er durch die Geburt eines gehörlosen Sohnes die Welt der Gehörlosen kennenlernen wollte. Die Chancen, dass die Schweiz wieder Medaillen

nach Hause bringen kann, sind intakt. Nach den Winterweltspielen wird die Nachwuchsförderung im Hinblick auf die nächste EM 1997 in Schweden verstärkt. Der SGSV hat bisher schon zwei Winterweltspiele mit Erfolg organisiert: Die 4. Winterweltspiele 1959 in Crans Montana und die 7. Winterweltspiele 1971 in Adelboden. Demnächst finden die 14. Winterweltspiele im Jahre 1999 in Davos statt. Der SGSV ist motiviert, zum drittenmal einen solch grossen Anlass zu organisieren.

CISS (Comité International des Sports des Sourds)

Eine schwierige Entscheidung über die Zukunft des Gehörlosensports

Walter Zaugg,
SGSV-Präsident

Der CISS (Gehörlosensportverband, 1924 gegründet) wird einen zweitägigen Workshop über «die Zukunft des Gehörlosensportes 2000 und danach» am 10. und 11. März 1995 in Helsinki/Finnland abhalten. Anschliessend findet der ordentliche CISS-Kongress statt. Die Vertreter des SGSV (Schweizerischer Gehörlosensportverbandes) sind der Präsident Walter Zaugg und der Kassier Peter Wyss.

In Lappland, genauer in Ylläs, 1000 km von Helsinki entfernt, werden die 13. Winterweltspiele der Gehörlosen vom 14. – 19. März 1995 durchgeführt. Seit der Gründung des SGSV im Jahre 1930 ist er Mitglied beim CISS.

Wo steht der CISS im Jahre 2000?

Seit über 70 Jahren haben die Gehörlosen eigene Olympiaden (Sommer und Winter) organisiert. Die Selbständig-

keit konnte immer beibehalten werden. Seit die Behinderten durch eine neue Organisation, das IPC, (International Paralympic Comité) die Paralympic eingeweiht haben, ist die Frage der Integration der Gehörlosen in die Paralympic gekommen. Bis heute konnte leider dieses Problem nicht gelöst werden, und die Gehörlosen werden bis mindestens im Jahre 2000 noch ihre eigenen Olympiaden durchführen, darunter auch die 14. Winterweltspiele 1999 in Davos. Ob die Integration der Gehörlosen in die Paralympic sich lohnt, ist sehr fraglich. Das CISS ist seit 8 Jahren Mitglied beim IPC. Das CISS hat im Herbst 1994 eine Umfrage bei Nationalsportverbänden gemacht.

Die Meinungen der nationalen Gehörlosensportverbände (einige Auszüge)

– Es gibt keine Informationen über die Vorteile für das CISS als Mitglied beim IPC.
– Das CISS und der Gehörlosensport haben eine lange

und starke Tradition mit Aktivitäten seit über 70 Jahren.
– Wir möchten unsere eigenen Beschlüsse fassen und das Beste für den Gehörlosensport tun.

– Das IPC möchte in unsere Geschäfte hineinreden und nicht nur Entscheidungen für sich selber treffen.

– Die Gehörlosen müssen die Probleme selber lösen.

– Die Bedürfnisse und Projekte vom IPC entsprechen nicht jenen der Gehörlosen.

– Wir spielen die gleichen Matches wie die hörenden Leute, warum also wollen wir in die paralympische Gruppe integriert werden? Das IPC wird nie und nimmer gut für die Gehörlosen arbeiten.

– Das CISS finanziert bis jetzt alle Aktivitäten selber. Das IPC muss begreifen, dass eine Fondsumme von 10'000.-- US\$ bei einem CISS-Budget von 250'000.-- US\$ so viel wie nichts ist. Aus diesen Gründen können wir keine Vergünstigungen für das CISS sehen, wenn es Mitglied beim IPC bleibt.



Der aktive Präsident des Schweizerischen Gehörlosensport-Verbandes, SGSV: Walter Zaugg.

– Keine Vergünstigungen und Fortschritte, auch keine besseren finanziellen Unterstützungen, Das IPC ist vorwiegend auf physische Behinderungen bedacht.

– Die gehörlosen Sportler weisen während der Wettkämpfe keine Behinderungen auf.

– Solange nicht schriftlich festgehalten wird, dass das IPC Anstrengungen unternimmt, um für das CISS eine vollzeitliche Stelle in der Geschäftsstelle einzurichten, brauchen wir das IPC nicht.

– Das CISS muss selbständig, jedoch mit einem erweiterten Programm arbeiten.

– Wir sind gehörlos und haben ständig Kommunikations-schwierigkeiten. Viele zusätzliche Sitzungsstunden sind sehr anstrengend für sowenig Gehörlosen-erkennung.

– Wir sind normale Menschen, nur eben gehörlos oder hörbehindert.

– Wir sind glücklicher, wenn das CISS sein unabhängiges Management beibehält.

– Trotzdem sind die finanziellen Nöte vom CISS ein grosses Problem.

– Das IPC arbeitet für den Behindertensport. Das IPC kann nicht für den Gehörlosensport denken und arbeiten, weil die hörenden Leute beim IPC die Gebärdensprache nicht verstehen.

– Der Gehörlosensport hat seine Spezialitäten.

– und so weiter...

Wie wir sehen, sind viele Gehörlosensportverbände gegen die Integration des Gehörlosensportes in die Paralympic. Die Bedingungen und Voraussetzungen sind nicht klar definiert.

Zusammentreffen mit dem IOC-Präsidenten vom 16. November 1993 in Lausanne

Da das CISS mit dem IPC keine Fortschritte erzielen

konnte, hat der Kongress 1993 in Sofia beschlossen, ein Treffen mit dem IOC (Internationales Olympic Committee = Olympiaden der Normalhörenden) zu vereinbaren, um unsere Meinung über den Verbleib im IPC kundzutun. IOC-Präsident Samaranch war sehr an den Ansichten und Meinungen des CISS interessiert. Es wurde vereinbart, dass das IOC das CISS weiterhin unterstützen und die Gehörlosenspiele anerkennen würde, sofern die Mitglieder beschliessen würden, aus dem IPC auszutreten. Die finanzielle Unterstützung würde das CISS direkt durch das IOC erhalten. Es ist sehr wichtig, wenn das IOC dem CISS den Rücken stärken kann. Zwei Lösungen werden am Workshop am 10./11. März 1995 diskutiert:

a) Teilnahme an den paralympischen Spielen ab Jahr 2000 mit dem IPC.

b) Unterstützung des IOC für unsere vollständige Unabhängigkeit, sofern wir das IPC verlassen.

6 Fragen von CISS an das IPC

Im September 1993 hat der CISS-Präsident einen Brief ans IPC geschickt, mit der Bitte um Beantwortung der folgenden sechs Fragen:

1. Wieviele gehörlose Sportler können teilnehmen?

2. Welche Veranstaltungen würden für die gehörlosen Athleten vorgesehen?

3. In welchem Ausmass werden durch den IPC-Fond die Ausgaben für die erleichterte Kommunikation auf allen Ebenen und in jedem Punkt für die paralympischen Spiele gedeckt?

4. Welche Vergünstigungen würden die gehörlosen Sportler haben, welche an den paralympischen Spielen teilnehmen würden?

5. In welchem Ausmass könn-

ten die Gehörlosen (durch das CISS) ihre Entscheidungen hinsichtlich des Sportes ausüben?

6. Würde das IPC die neuesten technischen Mittel zur Verfügung stellen, z.B. sichtbare Zeichen parallel zu den Startschüssen?



Anlässlich der Vorstandssitzung des IPC von Lillehammer vom März 1994 wurden diese Fragen diskutiert, jedoch nicht abschliessend beantwortet. Die Vorstandsmitglieder des IPC sagten, dass sie auf irgendeine Art und Weise die Beziehungen zwischen dem CISS und IPC aufrechterhalten möchten.

Beste Lösung aus Sicht des SGSV/FSSS

Alle Weltspiele sollen zusammen abgehalten werden: Zuerst die Hörenden, dann die Behinderten und am Schluss die Gehörlosen. Damit könnten für die Olympiaden die speziellen Einrichtungen benutzt werden. So hätten auch kleinere Gruppen wie der Gehörlosensport Vorteile, indem sie bessere Medienmöglichkeiten und grössere Zuschauerzahlen aufweisen würden.

Die Weltspiele der Gehörlosen sollten unter der Schirmherrschaft des IOC laufen, da der IOC dem CISS bessere Unterstützungen geben würde.

Situation des SGSV in der Schweiz

Der Gehörlosensport in der Schweiz steht schlecht da und wird wenig anerkannt. Ich werde mehr darüber in der nächsten GZ berichten.

Fort- und Weiterbildungskurse ab Februar

Sprachkurse

(F) = Fortsetzungskurse,

(A) = Anfängerkurse

Laufende Kurse

Englisch (F) Zürich,

Montag 17.45 – 19.15 Uhr.

Englisch (F) Zürich,

Dienstag 18.00 – 19.30 Uhr.

Englisch (F) Zürich,

Donnerstag 18.00 – 19.30 Uhr.

Italienisch (F) Zürich,

Dienstag, 17.00 – 18.30 Uhr.

Englisch (F) Bern,

Mittwoch 18.00 – 19.30 Uhr.

Englisch (F) Biel

Montag 16.00 – 17.30 Uhr.

Englisch (F) Biel,

Dienstag 16.00 – 17.30 Uhr.

Englisch (F) Olten,

Montag 19.30 – 21.00 Uhr.

Deutsch (F) Zürich,

Montag 19.00 – 20.30 Uhr.

Englisch (3) St. Gallen,

Freitag 19.45 – 21.15 Uhr.

Englisch (5) St. Gallen,

Freitag 18.00 – 19.30 Uhr.

Italienisch (3) St. Gallen,

Dienstag 19.30 – 21.00 Uhr.

Französisch (2) St. Gallen,

Montag 18.30 – 20.00 Uhr.

Deutsch (4) St. Gallen,,

Donnerstag 18.00 – 19.30 Uhr.

Natürlich sind auch bei laufenden Kursen Neu-TeilnehmerInnen willkommen.

Neue Angebote

Englisch (A) Zürich,

Montag 18.00 – 19.30 Uhr.

ASL (A) Zürich,

Dienstag 19.30 – 21.00 Uhr.

Englisch (A) Luzern,

Dienstag 20.00 – 21.30 Uhr.

Italienisch (A) Zürich,

Dienstag 18.30 – 20.00 Uhr.

Englisch 1 St. Gallen,

Freitag 19.00 – 20.30 Uhr.

Italienisch 1 St. Gallen,

Dienstag 18.00 – 19.30 Uhr.

Spanisch 1 St. Gallen,

Mittwoch 18.00 – 19.30 Uhr.

Mundart St. Gallen,

Donnerstag 19.45 – 21.15 Uhr.

Deutsch-Fremd. Basel,

Dienstag 18.00 – 19.30 Uhr.

Deutsch-Fremd,

Luzern Dienstag 19.15 – 21.45 Uhr.

Deutsch Bern,

Mittwoch 17.30 – 19.00 Uhr.

Berufliche Weiterbildung

Schreiner

CAD-Einführung 1,

VSSM Bürgenstock,

22. und 23. Mai 1995.

CAD-Einführung 2,

VSSM Bürgenstock,

17. und 18. Juli 1995.

Neue Zeichennormen für Schreiner

VSSM Bürgenstock,

23. und 24. März 1995.

Trigonometrie für Schreiner

VSSM Bürgenstock,

29. und 30. Juni 1995.

Technische Berufsleute

Einführung in die CNC-Technik in Zürich,

14 Abende à 3 Lektionen,

Beginn: Montag, 20. Februar 1995.

Einführung in die CAD-CAM-

Technik in Zürich

14 Abende à 3 Lektionen,

Beginn: Donnerstag, 23. Februar 1995.

Angebote für Arbeitssuchende in

Zürich – Semesterkurse

Arbeit und Persönlichkeit

Beginn: Montag, 20. Februar 1995.

Maschinenschreiben

Dienstag und Mittwoch; 13.30 – 15.00

Uhr, Beginn: 21. Februar 1995.

Informatik

Dienstag und Mittwoch, 15.30 – 17.00

Uhr, Beginn: 21. Februar 1995.

Wissen im Alltag

Rechtsprobleme in Zürich,

Beginn: Mittwoch, 22. Februar 1995.

Steuererklärung in Zürich,

Beginn: Mittwoch, 22. Februar 1995.

Steuererklärung in Chur,

Beginn: Dienstag, 21. Februar 1995.

Steuererklärung in Luzern,

Beginn: Donnerstag, 2. Februar 1995.

Steuererklärung in St. Gallen,

Beginn: Dienstag, 14. Februar 1995.

Steuererklärung in Bern,

Beginn: 6. Februar 1995.

Maschinenschreiben in Zürich,

Beginn: Dienstag, 21. Februar 1995.

Maschinenschreiben in Bern,

Beginn: 14. Februar 1995.

Maschinenschreiben in Chur,

Beginn: März 1995.

Maschinenschreiben in Brig,

Beginn: Montag, 20. März 1995.

Malen in Zürich,

Experimentieren mit Farben,

Beginn: Samstag, 18. März 1995.

Malen in Zürich,

Zeichnen nach der Natur,

Beginn: Samstag, 3. Juni 1995.

Philosophie in Zürich,

Beginn: Donnerstag, 23. Februar 1995.

Der zweite Weltkrieg in Luzern,

Beginn: Donnerstag, 9. März 1995.

Informatik

Büroalltag mit Computer in Zürich,

Beginn: Dienstag, 21. Februar 1995.

Einführung in die Informatik,

Grundlagenkurs in Zürich,

Beginn: Mittwoch, 22. Februar 1995.

Informatik Grundlagen in Bern,

Beginn: 25. März 1995.

Informatik Grundlagen 2 in Bern,

Beginn: 20. Mai 1995.

WORD auf Macintosh in Zürich,

Anfängerkurs,

Samstag, 25. Februar, 4./11. und 18.

März 1995.

MS-Word 5.1. für Fortgeschrittene in

Zürich,

Beginn: Donnerstag, 30. März 1995.

Windows 3.1. in Solothurn,

Beginn: Mittwoch, 15. Februar 1995.

MS-Word 6.0 für Fortgeschrittene in

Solothurn,

Beginn: Mittwoch, 26. April 1995.

CAD mit AutoCad in Zürich,

Beginn: Samstag, 4. März 1995.

Fortsetzung CAD in Zürich,